

ARBEITS ZEIT

VERKÜRZEN STATT VERLÄNGERN

GEGEN SOZIALABBAU

**STEH
AUF**

FÜR EINE SOZIALE
REFORMPOLITIK

ver di

Vereinte
Dienstleistungs-
gewerkschaft

Längere Arbeitszeit vernichtet Arbeitsplätze

Die Offensive der Zeitdiebe

Führende Politiker und Arbeitgeberverbände fordern die Verlängerung der Arbeitszeit. Die Vorstände großer Konzerne erpressen ihre Belegschaften: Mit Arbeitszeitverlängerung wollen sie Kostensenkungen durchsetzen.

Stoiber: „Wir müssen unsere wöchentliche Arbeitszeit um bis zu drei Stunden verlängern.“ Merkel: „Wir müssen für dasselbe Geld länger arbeiten.“

Begründung: Durch die kurzen Arbeitszeiten habe die deutsche Wirtschaft gegenüber der ausländischen Konkurrenz Wettbewerbsnachteile. Außerdem kurble Arbeitszeitverlängerung die Wirtschaft an.

Aber:

Die deutsche Wirtschaft hat keine Wettbewerbsnachteile gegenüber dem europäischen Ausland.

Auch die tatsächlich geleisteten Arbeitszeiten in Deutschland bedeuten keine Konkurrenznachteile. Sie betragen rund 40 Stunden in der Woche – und liegen damit im EU-Durchschnitt.

Wer bietet mehr?

Je nach Grad der ökonomischen und politischen Verblendung werden Arbeitszeiten von 40 bis zu 48 Stunden verlangt, dazu regelmäßige Samstagarbeit, eine Woche weniger Urlaub, Abschaffung von Feiertagen, eine längere Lebensarbeitszeit bis 67 Jahre und Stopp der Frühverrentungspraxis.

Die Ministerpräsidenten der Länder haben in ihrer

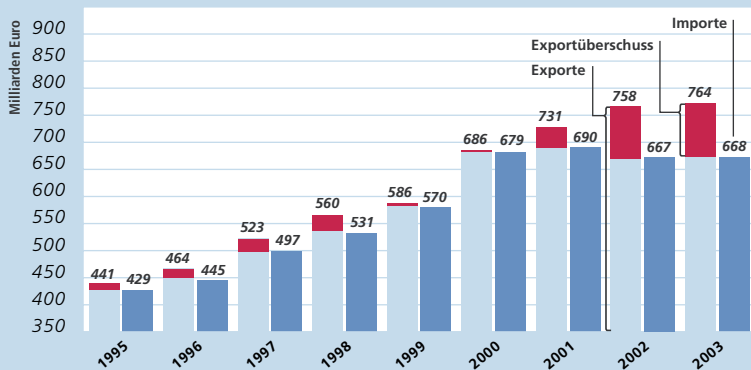
Funktion als Arbeitgebervertreter sogar den Ehrgeiz entwickelt, Vorreiter beim Wettlauf um längere Arbeitszeiten zu sein.

„Die Kündigung des Tarifvertrages über die bisherige 38,5-Stundenwoche im öffentlichen Dienst wird die Arbeitswelt in Deutschland verän-

dern [...]. Wenn schon der öffentliche Dienst auf eine Wochenarbeitszeit von bis zu 42 Stunden kommt, wird dies auch für die anderen Wirtschaftszweige nicht ohne Auswirkungen bleiben.“

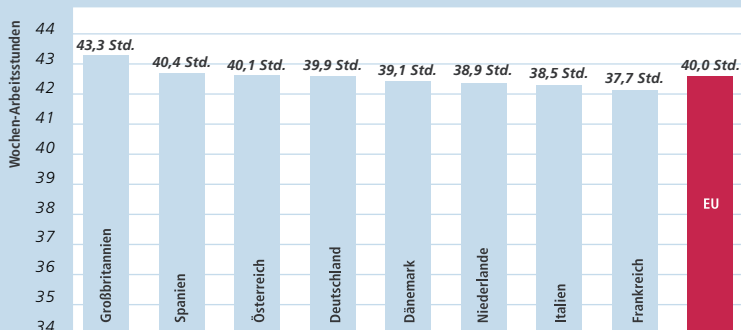
(Stoiber in der Bild am Sonntag v. 28.03.2004)

Von Rekord zu Rekord



Seit Jahren werden mehr Waren und Dienstleistungen aus Deutschland ausgeführt (Exporte) als aus dem Ausland eingeführt (Importe). 2003 war Deutschland nicht nur beim Exportüberschuss (Exporte minus Importe) erneut Weltmeister, sondern nun auch bei den Exporten (ohne Abzug der Importe).

Wöchentliche Arbeitszeit von Vollzeitbeschäftigten 2002



Die Beschäftigten in Deutschland sind keine Faulenzer. Mit 39,9 Stunden pro Woche liegt die Arbeitszeit der Vollzeitbeschäftigten nur geringfügig unter dem europäischen Durchschnitt von 40 Stunden pro Woche.

Länger Arbeiten ohne Lohnausgleich

Ausdehnung der Wochenarbeitszeiten ohne Lohnausgleich bedeutet, dass das Monatsentgelt des Arbeitnehmers zwar gleich bleibt. Doch das Stundenentgelt sinkt und damit auch die Lohnkosten für den Arbeitgeber.

Oder, mal anders gerechnet:

Beschäftigte, die bislang z. B. 38 Stunden pro Woche


gearbeitet haben, sollen nun 40 oder 42 Stunden arbeiten. Der Arbeitgeber spart pro Person Lohnkosten für zwei bis vier Stunden. Bei einem Stundenentgelt von 15 Euro und rund 20 Prozent „Lohnnebenkosten“ macht das einen Zusatzgewinn zwischen 36 und 72 Euro pro Woche. Beschäftigte würden ihren Betrieb monatlich mit jeweils 144 bis 288 Euro subventionieren.

Arbeitsplatzvernichtung vorprogrammiert

Die Apostel der Arbeitszeitverlängerung behaupten: Weil die Verlängerung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich die Arbeit billiger mache, fallen die Preise. Die Menschen können mehr kaufen und dadurch entstehen mehr Arbeitsplätze.


Die ganze Sache hat nur einen Haken. Es funktioniert nicht! Im Gegenteil: Arbeitszeitverlängerung vernichtet sogar Arbeitsplätze.

Im öffentlichen Dienst ist das klar: Durch Arbeitszeitverlängerung ohne Lohnausgleich sollen Arbeitsplätze überflüssig werden. Eine Kostensenkung ist nach diesem Modell nur zu erreichen, wenn Arbeitsplätze wegfallen.


Arbeitszeitverlängerung ist Lohnkürzung durch die Hintertür.

Die wundersame Vermehrung der Arbeitsplätze durch

Arbeitszeitverlängerung ist ein Märchen, an das viele Arbeitgeber selbst nicht glauben.


Eine Arbeitszeitverlängerung bei den Ländern auf bis zu 42 Stunden kostet allein im Westen rund 100.000 Arbeitsplätze.

3/4 der Betriebe würden bei einer Arbeitszeitverlängerung um rund 2 Wochenstunden ohne Lohnausgleich gleich viel Personal beschäftigen wie vorher. Positive Beschäftigungseffekte erwarten nur 3% der Unternehmen mit 5 % der Beschäftigten, negative Beschäftigungseffekte 6% der Unternehmen mit 12% der Beschäftigten.

(Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit)



Beitrittserklärung

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

Ich möchte Mitglied werden ab: _____
Monat/Jahr

Persönliche Daten:

Name _____

Vorname/Titel _____

Strasse/Hausnummer _____

PLZ _____ Wohnort _____

Geburtsdatum _____

Nationalität _____

Geschlecht weiblich männlich

Beschäftigungsdaten:

- ArbeiterIn Angestellter
 BeamterIn DO-Angestellter
 Selbstständiger freier MitarbeiterIn

Vollzeit

Teilzeit _____ Anzahl Wochenst.

Erwerbslos

Wehr-/Zivildienst bis _____

Azubi-/VolontärIn-/ReferendarIn bis _____

SchülerIn/StudentIn bis _____

PraktikantIn bis _____

Alterspension bis _____

Sonstiges _____

Beschäftigt bei Betriebsratswahlverfahren _____

Strasse/Hausnummer im Betrieb _____

PLZ _____ Ort _____

Personalnummer im Betrieb _____

Wirtschafts-/Geschäftszweig _____ ausgeübte Tätigkeit _____

ich bin MeisterIn/TechnikerIn/IngenieurIn

Ich war Mitglied der Gewerkschaft _____

von _____ bis _____
Monat/Jahr Monat/Jahr

Einzugsermächtigung:

Ich bevollmächtige die Gewerkschaft ver.di e.V., den jeweiligen satzungsgemäßen Beitrag bis auf Widerruf im Lastschriftverfahren

- monatlich halbjährlich
 vierteljährlich jährlich

anzubefolgen _____

Name des Geldinstituts/Filiale (IBID) _____

Bankleitzahl _____ Kontonummer _____

Name KontoinhaberIn (oder in Hausbuchführung) _____

Datum/Unterschrift KontoinhaberIn _____

Tarifvertrag _____

Tarif, Lohn- oder Gehaltsgruppe
bzw. Besoldungsgruppe _____

Tätigkeits-/Berufsjahr, Lebensalterstufe _____

regelmäßiger monatlicher
Bruttoverdienst _____ Euro _____

Monatsbeitrag _____ Euro _____

Der Mitgliedsbeitrag beträgt nach §14 der ver.di Satzung pro Monat 1% des regelmäßigen monatlichen Bruttoverdienstes. Für Familien mit, Personalleihen, Wohnzuschüssen, Krankengeldbeiträgen sowie - und Erwerbslosbeitrag der Monatsbeitrag 0,1% des regelmäßigen Bruttoverdienstes. Der Mindestbeitrag beträgt € 2,50 monatlich für Hauskautionsnehmer, SchülerInnen, StudentInnen, Eltern-, Jubiläumsgeldempfänger, Erziehungsgeldempfängerinnen und Sozialleistungsempfängerinnen beträgt der Beitrag € 2,50 monatlich sofern Mitglied nicht an fix. Lohnen Beiträge zu zahlen.

Datenschutz

Ich erkläre an, dass meine persönlichen Daten im Rahmen der Zweckbestimmung des Mitgliedschaftsvertrages und der Wahrnehmung gewerkschaftsrechtlicher Aufgaben elektronisch verarbeitet und genutzt werden. Insbesondere gelten die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes in der jeweiligen Fassung.

Datum _____ Unterschrift _____

Werben/In:

Name _____

Vorname _____

Mitgliedsnummer _____

Wer soll das alles kaufen?

Richtig ist, die Verlängerung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich oder die unentgeltlichen Arbeitsstunden der Beschäftigten reduzieren die Lohnstückkosten der Unternehmen. In der zusätzlichen Zeit könnten mehr Produkte hergestellt bzw. Dienstleistungen länger angeboten und gleichzeitig die Preise gesenkt werden.

Diese zusätzlichen Produkte treffen aber nur auf entsprechende Nachfrage, wenn die Konsumenten bereit sind, diese Waren und Dienstleistungen auch zu kaufen.

**Fehlende Binnen-
nachfrage ist seit
Jahren die Achilles-
ferse der deutschen
Wirtschaft**

Kürzungen von Monatsentgelten, Verzicht auf Weihnachts- und Urlaubsgeld, Arbeitszeitverlängerung ohne Lohnausgleich,

Verunsicherung durch soziale Einschnitte fördern jedoch die Sparneigung der Verbraucher und animieren nicht zum Konsum. Auch die Rabattaktionen der Vergangenheit haben nicht zu mehr Umsatz geführt.

Wenn der Arbeitgeber feststellt, dass die zusätzliche Produktion nicht abgesetzt werden kann, wird er die Produktion wieder zurückfahren. Da er durch die Arbeitszeitverlängerung nun aber ein höheres Arbeitszeitvolumen zur Verfügung hat, wird er entweder die Arbeitszeit wieder verringern oder Beschäftigte entlassen.

Die Betriebsbrille macht kurzsichtig

Selbst wenn im Einzelunternehmen kurzfristig das Arbeitgeberkalkül aufgeht – für die Gesamtwirtschaft kann es längerfristig nicht funktionieren. Die Konkurrenzbetriebe werden nachziehen und der Vorteil des Einzelnen ist dahin.

Europäischer Unterbietungswettlauf ist keine Perspektive

Auf der Ebene der nationalen Volkswirtschaften herrscht ebenfalls das Wettbewerbsprinzip. Wenn in Deutschland die Arbeitszeiten verlängert werden, werden andere Länder folgen, um nicht noch stärker ins Hintertreffen zu geraten. Folge ist eine Spirale nach unten. Am Ende hat niemand gewonnen, sondern alle haben verloren.

ver.di stellt fest:

- **Arbeitszeitverlängerung ohne Lohnausgleich schafft keine Arbeitsplätze, sondern führt zur Vernichtung bestehender Arbeitsplätze.**
- **Arbeitszeitverlängerung stiehlt den Beschäftigten Lebenszeit, die sie für Familie, Sport, Kultur, Hobby und zur Regeneration dringend brauchen.**
- **Arbeitszeitverlängerung ist – schlicht und einfach – falsche Politik.**

ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
Ressort 2, Tarifpolitik
Paula-Thiede-Ufer 10, 10179 Berlin

Verantwortlich: Margret Mönig-Raane

Bearbeitung: Jörg Wiedemuth, Dr. Sabine Reiner

Gestaltung: Hansen Kommunikation, Köln

Druck: apm AG, Darmstadt

W 2113-15-0804

